



Ein
guter
Mensch
sein

ODER

Die Chemie muss stimmen

VON STEFAN ASCHWANDEN-LICHTI, MATURA 1977
ASCHWANDEN@BLUEWIN.CH

Sie kam irgendwann Anfang März 2024, die telefonische Anfrage, ob ich bereit sei, unter der Rubrik «Ehemalige» im «Dialog» einen Text zu schreiben. Sie kam überraschend. Das Gymi Immensee ist bei mir positiv konnotiert. Also sagte ich spontan zu. Das Heft erscheint erst im August, Redaktionsschluss ist irgendwann im Juni. Also weit weg.

Aber weshalb werde ich angefragt? Matura 1977. Jetzt 68 Jahre alt, im «Ruhestand». Und fast wäre ich nicht im Gymi gelandet - und müsste hier nichts schreiben. Denn eigentlich wollte ich ans Lehrerseminar in Rickenbach. Aber der Berufsberater meinte, ich solle die Matura B mit Latein machen, nur mit Latein könne man zum Beispiel Jurist werden, was er mir empfehle. Aber ich könne immer noch Mittelschullehrer werden.

Gefühlte dreizehn Lateinlektionen pro Woche

Ich bin in Goldau aufgewachsen. Das Kollegi Schwyz kam für mich nicht infrage, da meine beiden älteren Brüder dort waren. Also nur Immensee. Da damals in der Oberstufe kein Latein geführt wurde, wechselte ich von der 3. Sek. ans Progy Rebstein, ein Internat. Dort wurden die ersten beiden Gymi-Klassen des «Bethlehem» geführt. In Rebstein war ich im Spezkurs. Ein kleiner Trupp «Nachzügler», die Latein nachholen mussten. Gefühlte dreizehn Lateinlektionen pro Woche. Trotzdem, es war für mich das schönste und interessanteste Schuljahr, inklusive der Uni. Und mein Berufsziel wurde klar: Rechtsanwalt. Wir hatten einen Rechtsanwalt, der uns «nebenberuflich» in Geschichte usw. beschulte. Er überzeugte.

Von der 3. bis 7. Klasse war ich in Immensee tagesintern. Das ermöglichte mir, mich weiterhin ausserhalb des Gymi zu engagieren.

> 60



Erinnerungsstück.

Als Stefan Aschwanden Anfang des 4. Gyms mit achtzehn Jahren in der RS bei der Radfahrertruppe strampelte, schickten ihm seine Mitschüler diese Postkarte in die Kaserne und munterten ihn auf: «Ich hätte Dir eine gute Salbe für Deinen roten <Hinterteil>.»

Eigentlich hatte man am Gymi fixe Studiumzeiten. Meistens ging ich jedoch um 16.25 Uhr auf den Zug. Natürlich führte das zu Gesprächen mit dem Rektor. Man war tolerant. Sie liessen mich machen. Ich lebte extensiv das selbstorganisierte Lernen, bevor SOL in den pädagogischen Hochburgen Einzug hielt.

Anfang des 4. Gyms ging ich mit achtzehn Jahren in die RS zu den Radfahrern. Als es draussen kalt und garstig war, wünschte ich mir schon, in der warmen Gymi-Stube zu hocken. Nach der RS, Anfang November, war es hart. Ans Draussensein und die Kälte gewöhnt, schlief ich im warmen Schulzimmer am Morgen fast immer ein. Alois D. und andere taten es mir gleich, aber vom Festen am Vorabend. Nach der RS musste ich schon Nachbüffeln.

Viel Zeit für die Jugendarbeit, wenig fürs Lernen

Das Gymi ging «irgendwie an mir vorbei». Das Leben fand für mich woanders statt. Ich war während des Gyms in der Jugendarbeit engagiert, machte viel Sport (OL), den J+S-Experten OL, organisierte

Anlässe usw. Für die Schule hatte ich wenig Zeit. SOL war gefragt. Später bereute ich es etwas, mir nicht mehr Zeit genommen zu haben fürs Lernen, für die Kollegen, fürs Gymi-Leben. So habe ich sicher auch viel Schönes im Gymi verpasst. Ich erinnere mich an engagierte Lehrpersonen, an intensive politische Diskussionen mit Alfons Lenherr (Lehrer Geschichte und Deutsch), ans Vorsingen bei Walter Wiesli. Er zeigte immer auf denselben Ton, derweil ich alle nur möglichen Töne vorsang. Die Klasse brüllte. Singen lernte ich nie. Leider, sagen meine Frau und meine Söhne.

Dafür lernte ich viel anderes. Ich denke, nie ein so breites Wissen gehabt zu haben wie nach dem Gymi. Das Gymi-Alter ist prägend fürs Leben. Lebenswerte, Umgang mit Freiheit, Selbstständigkeit, Toleranz, eigenständiges Denken, kritisches Analysieren, dennoch Zuversicht, positives Denken, das Gute im (Mit-)Menschen sehen, das Leben bejahend, soziales Engagement, das Gemeinwohl im Fokus.

Ich dachte immer: «Fürs Lernen für die Maturaprüfungen habe ich noch

STEFAN ASCHWANDEN-LICHTI

Geboren am 15. Dezember 1955
Matura am Gymi Immensee 1977
lic.iur. an der Universität Zürich 1982
Rechtsanwalt
Verheiratet mit
Nora Lichti Aschwanden
Söhne Sven, Matura 2011,
und Yves, Matura 2013
Lebt in Goldau und Zürich

vier...drei...zwei...ein Jahr Zeit. Und plötzlich nur noch vier...drei...zwei Monate. Und im Maturajahr musste ich noch in den ersten WK und einen Monat vor der Matura die OLG Goldau gründen. Dann wurde es stressig und streng. Aber es reichte, sodass es auch locker für die Uni reichte. Und fürs Leben.

Doch das Leben straft - nicht sofort an der Matura, aber dafür nachhaltig. Bis ungefähr ins 55. Lebensjahr träumte ich oft: Alle lernen fleissig für die Matura, nur ich habe keine Zeit dafür, mache anderes, muss das im letzten Jahr nachholen. Und plötzlich stehe ich in der Maturaprüfung, nix gelernt, nix gekonnt - ich erwache schweissgebadet und muss mir vergegenwärtigen, dass ich das Rechtsanwaltspatent habe und folglich auch das Liz und zuvor die Matura bestanden haben muss. Uff! Unsere Söhne Sven und Yves besuchten



ebenfalls das Gymi Immensee. Sie hatten diesen Stress beziehungsweise diese Träume nicht. Sie lernten immer rechtzeitig, wohl die Gene meiner Frau.

«Von Chemie hast du keine Ahnung - aber du bist ein guter Mensch»

Lehrerin Hannelore Barnet sagte nach der Maturaprüfung in Chemie (oder war es Biologie?): «Von Chemie hast du keine Ahnung - aber du bist ein guter Mensch.» Sie gab mir eine 4. Meine Lehre: Die Chemie zwischen den Menschen muss stimmen. Das war Immensee. Das prägte und verpflichtete: ein guter Mensch zu sein.

Ich versuchte, diesen Auftrag zu erfüllen. In der Familie. Im Beruf als Rechtsanwalt mit Kanzlei in Zürich und Zweigbüro in Goldau (hauptsächlich Haftpflicht- und Familienrecht). Nebenberuflich als Präsident in verschiedenen Organisationen wie Recht für Fussgänger (Fachorganisation des Bundes), Initiant und OKP von internationalen OL-Grossanlässen (z. B. Swiss O Week 2014, der grösste Event, der je in Zermatt stattfand), Schulortspräfekt der MPS Oberarth, Kantonsrat CVP Schwyz (Präsident Rechts- und Justizkommission, Fraktionschef), Präsident CVP Schwyz (Engagement in Politik ist wichtig, aber zu langwierig), Mitglied der Verfassungskommission Kanton Schwyz; Präsident eines Alters- und Pflegeheimes in Zürich usw. Und notabene Mitglied im Stiftungsrat Gymi Immensee unter Bubu (Urs Beeler); zurückgetreten, nachdem mit dem heutigen Rektor Benno Planzer ein OL-Läufer hatte installiert werden können. Zurzeit nur noch als Präsident des Spitals Schwyz, einer sozialen Bau-genossenschaft und als Organisator von OLs. Ich hoffe, Hannelore Barnet sel. ist zufrieden.

Am 17. Juni 2024 dann das E-Mail vom «Dialog»:
Der Bericht hätte am 1. Juni bei ihnen sein sollen.
Nicht erstreckbare Nachfrist: 21. Juni. Jetzt holt mich die Gymi-Zeit wieder ein. Es ist wie bei der Maturaprüfung. Zuerst ist sie weit weg. Und plötzlich ist es Vorabend vor der Maturaprüfung. Zum Lernen für die Prüfungen schon zu spät, zum Schreiben dieses Textes fast auch. Es ist wie früher. Alles immer im letzten Moment. Rechtsanwalt eben. Fast wie früher:
Ich maile den Text am 18. Juni, also drei Tage zu früh!

Eines ist gewiss: Die Zeit rast. Alles ist befristet.
Gerade im Wissen darum: Geniesst das Leben!

UNTERSTÜTZEN

Der Verein Gymnasium Immensee (VGI) ist ein tragender Partner des Gymnasiums Immensee.

Der VGI vereint alle am Gymnasium Immensee Interessierten. Bei Gründung der Stiftung Gymnasium Immensee hat sich der VGI am Kapital beteiligt. Seither ist er eine unverzichtbare Kraft der Schule. Aus den Mitgliederbeiträgen leistet der VGI jährlich einen substantiellen Beitrag an den Stipendienfonds. Dieser bietet Jugendlichen aus weniger begüterten Familien die Möglichkeit, das Gymnasium Immensee zu besuchen.

VERNETZEN

Der Verein Gymnasium Immensee (VGI) ist ein Alumni-Netzwerk, von dem alle Mitglieder profitieren.

Der VGI stärkt und fördert den Zusammenhalt und pflegt die Beziehungen zwischen den Alumni des Gymnasiums Immensee. Mitglieder sind zudem Lehrpersonen, Freundinnen und Freunde der Schule, Firmen und Institutionen, die öffentliche Hand oder der Altherrenbund der Studentenverbindung Wikinger. Seinen Mitgliedern dient der VGI als grosse, unkomplizierte Plattform für den effizienten Austausch von Kontakten, Informationen (z. B. fürs Studium oder für die Berufswahl), Hinweisen, Jobangeboten usw.

Jahresbeitrag

30 CHF Nichtverdienende | 100 CHF Verdienende



**VGI-ALUMNI:
SCAN & JOIN NOW**